

ZU DIESEM HEFT

Im Jahr 2007 beschäftigte sich diese Zeitschrift erstmalig in einem Themenschwerpunkt mit „risk assessment“, nicht ohne in einem einführenden Beitrag ihre Leserschaft um Verständnis für das befremdlich klingende Vokabular und wohl auch die ungewohnten Ideen zu bitten. Heute ist das Thema „Risikoorientierung“ in aller Munde und Anlass zahlreicher, zum Teil heftig geführter Kontroversen in Fachkreisen. Wenn die Redaktion mit diesem Heft erneut das Thema „Risiko“ aufgreift, ist keine ideengeschichtliche Einführung mehr vonnöten. Gleichwohl haben wir uns bemüht, mit der Auswahl der Beiträge nicht nur die Weiterentwicklung des Konzepts der Risikoorientierung abzubilden, sondern auch andere Facetten dieses Begriffs aufzugreifen.

Gleich im ersten Beitrag von *Rita Haverkamp & Maria Walsh* sucht man den Begriff des Risikos (fast) vergeblich. Stattdessen zeigen die beiden Autorinnen, dass eine hoch rückfallgefährdete Klientel auch mit einer intensivierten Bewährungshilfe begegnet werden kann, warnen indes auch vor überzogenen Erwartungen an diesen personalintensiven Ansatz. Fortgeführt wird der Themenschwerpunkt mit einem Beitrag von *Klaus Mayer & Daniel Treuthardt*, die das gegenwärtig in der Schweiz in Erprobung befindliche Konzept des risikoorientierten Sanktionenvollzugs darstellen. *Martin Rettenberger & Tamara Bockshammer* wiederum problematisieren die Identifizierung sogenannter Hoch-Risiko-Patienten, indem sie die aktuellen Befunde der Neurobiologie kritisch hinterfragen. Mit dem Intra- und extramuralen Krisenmanagement und den gegenwärtig eingesetzten Instrumenten zur frühzeitigen Erkennung von Gefahrensituationen im Strafvollzug beschäftigt sich *Sandra Budde*, bevor *Klaus Mayers* Überlegungen zur Fortentwicklung des Konzepts der Risikoorientierung bereits erahnen lassen, dass wir uns (auch in dieser Zeitschrift) in absehbarer Zeit mit Fragen zur Motivation bzw. Motivierbarkeit auseinandersetzen werden.

Darüber hinaus wartet das vorliegende Heft mit zwei ansprechenden Einzelbeiträgen auf: Zunächst beschäftigt sich *Jens Bukowski* in einem empirischen Beitrag mit der Wirkung von Sanktionen – mit zum Teil überraschenden Ergebnissen. Danach unterziehen *Bernhard Villmow & Alescha Lara Savinsky* die Praxis der staatlichen Opferentschädigung einer kritischen Prüfung – mit wiederum nicht wenigen nachdenklich stimmenden Befunden.

Die Zusammenschau der aktuellen Rechtsprechung – in bewährter Weise ausgewählt und kommentiert von *Mario Bachmann* – beschließt dieses Heft.

MARTIN KURZE